Mehr Instruktoren gefragt!

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr Instruktoren gefragt!

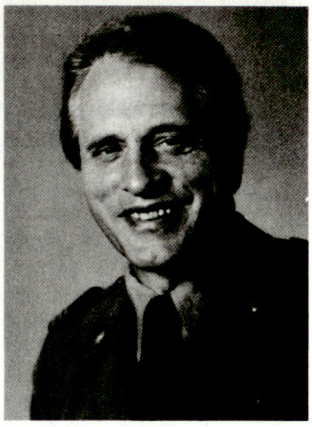
Offensichtlich ist nunmehr politisch gesichert, dass die kürzeren Ausbildungs- und Dienstzeiten der Armee 95 sowie der generelle Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse realisiert werden. Einerseits als Entgegenkommen an die gebeutelte Wirtschaft und die auch im Zivilberuf mehr geforderten Milizsoldaten, -uof und -of, andererseits zur besseren Ausnützung der in Aussicht gestellten modernen und vielfältig computerunterstützten Ausbildungsinfrastruktur.

Der Countdown hat bereits begonnen, die ersten Versuchskurse sind angelaufen, aber es ist noch gar nicht sicher, ob der Ausbildung ein Sieg, wichtiger als Olympia-Gold, gelingt. Denn die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der Schweizer Milizarmee steht und fällt mit dem Ausbildungsstand der Führer und ihrer Truppe. Entscheidend sind dafür die Schlüsselpersonen, die **professionellen Ausbildner.** Auch den eingefleischten Milizern ist klar, dass die heutige Diskussion um die sogenannte Professionalisierung der Armee sehr einäugig und wenig produktiv ist. Eine reine Profitruppe findet heute keine **Akzeptanz** in unserer Gesellschaft, würde im Frieden zuviel **kosten,** da zu gross, und wäre im Ernstfall ungenügend, da zu klein. Auch eine **Zweiklassenarmee** hilft nicht weiter, weil dann bei fehlender aktueller Bedrohung die Motivation der Miliz rasch zerrinnt. Die **Verankerung im Volk** wäre bei einer blossen Notwehrfunktion nicht mehr gewährleistet. Auch die für die Schweiz so wichtige **Integrationsfunktion** der Armee zwischen Stadt und Land, arm und reich und unter den Sprachgruppen würde verlorengehen.

Eines ist klar: Ohne professionelle Lehrer, unsere Instruktoren in der Of oder Uof-Uniform, geht es in der Schweizer Milizarmee nicht. Die Intensivierung der Ausbildung auf **den zentralen Übungsplätzen und -anlagen** der Regionen und Waffengattungen bedingt mehr Instruktionspersonal. Auch für die für alle Offiziere und höheren Uof zu schaffenden **Technisch-Taktischen Kurse** der Zwischenjahre besteht ein grosser Bedarf an zusätzlichen Lehrern, wenn der Ausbildungsstand trotz reduzierter WK-Länge und wegfallenden grossen Manövern mindestens gehalten werden soll. Ohne Vermehrung des Bestandes an Instruktoren geht es nicht **(Ziel: mindestens + 200).**

■ **Berufsunteroffiziere:** Die vorhandenen 1000 **Berufsunteroffiziere** werden nicht nur in den Schulen, sondern vermehrt und länger auch in den Wiederholungskursen benötigt. Sie verschwinden heute relativ früh im Armeestab und leisten keine Truppendienste mehr. Viel besser wäre es aber, wenn sie in Ausbildungspools der grossen Verbände integriert und gezielt für die Erteilung von technischem Unterricht eingesetzt werden könnten. So wie in andern Armeen in Schulen und Kursen die Uof die grossen Stützen der technischen und kleinen taktischen Ausbildung sind. Dies dank ihrer fachlichen Autorität und ihren pädagogischen Fähigkeiten nicht nur bis Alter 40, sondern je nach Fitness bis ins höhere Alter.

■ **Technisch-taktische Kurse (TTK)** zur Fort- und Weiterbildung aller Offiziere sind eine bestechende Idee, stellen aber diverse Knacknüsse. Wie und wo können die Offiziere zusammengefasst werden, die schon in einer Division in die Tausende gehen? Während der technische Unterricht meist waffengattungsweise dezentralisiert werden kann, ist die taktische Ausbildung im Verband zur Schulung des Verständnisses für den Kampf der verbundenen Waffen schon sehr schwierig, ist doch der Kenntnisstand und die Erfahrung der verschiedenen Of der Kampftruppen, der Logistik und der Stäbe sehr unterschiedlich. Wer kann da ein Programm kreieren, das für die Gruppen nahtlos vernetzt ist, niemand überfordert und niemand langweilt? Leider hat Bern nur bestimmt, dass TTK's stattfinden müssen. Ausführungsbestimmungen erlassen die Divisionen und Brigaden. Diese föderalistische Freiheit ist einerseits zu begrüssen, aber stellt auch eine Personal- resp Instruktoren-Verschwendung dar, denn die Probleme sind grundsätzlich identisch. Wohl haben Arbeitsgruppen der höhern Stäbe entsprechende Konzepte ausgearbeitet. Der Teufel steckt jedoch im Detail und dieses kann nur der professionelle Instruktor bearbeiten. Warum wird nicht ein **Grundmodell** geschaffen, das die höheren Vorstellungen deckt und das dann von den Divisionen und Stäben für ihre Bedürfnisse angepasst werden kann? So wie das Geschäft heute läuft, sind die Instruktoren zu stark belastet, sei es in der Vorbereitung, sei es in der Durchführung der wohl in mehrere Gruppen aufzuteilenden TTK's.



■ **Instruktorenpool:** Diese für die Schulen und die zentralen Ausbildungskurse vor der Realisierung stehende Zusammenfassung militärischer und ziviler Experten wäre auch für die grossen Verbände für ihre TTKs von Vorteil. Die Nutzung des zivilen Know-how in der Pädagogik, in Software und Betrieb von Ausbildungshilfen erbringt der Armee ein grösseres Rendement, als wenn der Mathematikprofessor, der EDV-Spezialist oder der Psychologe in irgend einer Einheit Dienst leistet, obwohl wir stets generell zu wenig Skill und Brain in der Ausbildung haben. Diese Stärke der Milizarmee gilt es zu nutzen.

■ **Instruktorenmanko:** Die Ausschöpfung unserer Milizressourcen darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, das wir zuwenig militärische Instruktoren haben: Den vermehrten Ausbildungseinsatz der Uof-Instruktoren muss die höchste Armeeführung regeln. Die Vermehrung des Instr Of-Korps ist Aufgabe von Bundesrat Villiger und des Parlaments. Sie dürfen nicht bloss eine neue Einsatzdoktrin und eine neue Armeeorganisation beschliessen, sondern:
- müssen die vermehrte Anwerbung von Instr Of befehlen und
- das nötige Geld bereitstellen.

Die **politischen Schlüsselpersonen** unserer Armee sind verantwortlich, dass vermehrte Instr Of angestellt werden (nicht nur + 7 sondern **+ 200**). Sie müssen dazu sehen, dass die Armeereform glückt. Sie ist aber nur erfolgreich, wenn die Ausbildung wesentlich intensiviert wird, wobei für die vergrösserten Ausbildungsaufgaben das Instr-Kader stark erhöht werden muss. Die Zeit dazu ist günstig, denn die Arbeitsmarktlage kann heute viele junge Of zur Ergreifung des anspruchsvollen, interessanten und prestigeträchtigen Instuktorenberufs ermuntern.

Referendum gegen freiwillige Blauhelme

Da wir bald über das Blauhelmegesetz abstimmen, wollen wir unsere Leser intensiv über seine verschiedenen Aspekte informieren, zunächst im generellen durch den vorgesehenen Blauhelmechef, im Mai durch den GSC und im Juni durch unseren Aussenminister, Bundesrat Cotti, der die Tragweite dieser neuen «Guten Dienste» im und für das Ausland erklärt. Er gibt achtenswerte Gründe für die Ablehnung des Gesetzes, die zum Beispiel von den Verfechtern einer strikten Neutralitätspolitik vertreten werden. Auch gibt es Leute, welche diese Sachgeschäft nicht als Interessensgebiet der Armee betrachten. Sicher geht es hier nicht um eine Existenzfrage der Armee wie in andern Abstimmungen. Der vom Präsidenten der AWM im «Forum» vertretene Standpunkt schlägt einen von der SOG unterstützten Mittelweg vor. Im übrigen müssen wir bedenken, dass die Neutralität der europäischen Kleinstaaten trotz langem, intensivem Blauhelmeinsatz von niemand in Frage gestellt wird und dass ihre Armee aus den Blauhelmeinsätzen viel an **Prestige** für ihr Heer sowie viel Führungs- und persönliche **Lebenserfahrung** gewonnen haben. Das Gesetz schickt noch keinen einzigen Freiwilligen ins Ausland, indem jeder Einsatz – auf Anfrage der UNO oder KSZE – zuerst vom Bundesrat bewilligt werden muss und jederzeit widerrufbar ist. Die Kosten, evtl. vom Aussenministerium zu tragen wie in Finnland, sind den Preis wert, der Welt zu zeigen, dass die Schweiz auch dann solidarisch für den Frieden kämpft, wenn es sie etwas kostet. Profitiert sie doch andererseits mit ihrem grossen Güterexport und dem Intelligenzimport.

Piranha 92

Die Erprobung unserer neuen mech Infanterie-Panzerabwehr war nicht nur technisch und taktisch sehr nützlich, sondern demonstrierte auch eindrücklich die **Qualität unserer Miliz.** Die laufende Auswertung, eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, basierte auf der Softwareentwicklung und der täglichen Optimierung durch einen Milizsoldaten ohne Grad, was das ungeteilte Lob aller informierten Heerführer fand. Andererseits war erfreulich, wie rasch die SPz-Besatzungen ihre Taktik gegen die gegnerischen, meist professionellen Verbände anpassten, bessere Tarnung entwickelten und pfiffigere Stellungen bezogen, sodass der Erfolg der frisch eingeschulten Systeme erstaunlich viel grösser wurde. Charles Ott